

Protokoll der Ratssitzung des Ritterbundes der Drachenlilie auf der Kaiserpfalz in den Drachenbergen zu Drachenbrukk im Januaris 92 Aera Draconis

Anwesend: Fergus Praeceptor commiss., Helior, Berthild, Alina, Lars, Charlotte, Reinhard, Graf Haug, Burgvögtin Kaelyn

Stimmübertragungen: Uriel an Fergus. Eric an Fergus

Eric's Stimmübertragung, da später als Uriels ausgestellt, ist nicht zulässig.

Die offizielle Protokollführung für die Ratssitzung geht von Alina auf Helior über.

1. Begrüßung durch Fergus als komissar. Praeceptor.

Feststellung der uneingeschränkten Teilnahme der Burgvögtin von Katlenburg Kaelyn: ja.

2. Anfrage zur Abstimmung: soll Kaelyn mit vollem Stimmrecht in den Rat aufgenommen werden? Helior: Kaelyn ist uneingeschränkt als Eine von uns anzusehen. Sie ist mit Vertrauen des Bundes auf Katlenburg im Katlengau eingesetzt, das ein besonders wichtiges und immer noch strittiges Gebiet darstellt.

Es wird darüber abgestimmt, ob über diesen Punkt überhaupt abgestimmt werden muß: ja 4x, nein 4x, Enth. 2x. Es soll über diese Frage weiter nachgedacht werden.

3. Verlesen von Nachrichten.

Verlesen des Briefs von Marc von Erl (angehängt als Seite 3) über den Feldzug des Kaisers gegen die Petschenegen:

Der Kaiser bleibt aufgrund der offenen Kriegslage diesen Winter in Feindesland. Es droht eine Koalition aus den Petschenegen, Sassenburg und den Handels-Königreichen im Osten – den sogenannten Nidderländern. Dieser Bericht bestätigt Informationen Alinas aus Händlerkreisen.

4. Antrag: Alina oder ein Vertreter ihres Vertrauens soll als offz. Vertreter des Bundes an den Versammlungen des Ägirsbundes teilnehmen. Abstimmung: einstimmig ja.

5. Charlotte berichtet über die Lage in Minthun: Sie war persönlich noch einmal vor Ort.

Minthun erklärt sich zufrieden mit der herzogl. Erlaubnis zum Ägirsbund gehören zu dürfen.

Fergus ergänzt: die Throtmannischen Gesandten sind gut Freund mit Werner, erklären sich kaisertreu und sind sehr zufrieden mit der entstandenen Gebietslage.

6. Brief des Hagen an den Bund (angehängt als Seite 4): Berichtet über das neue "Venezische Piratenproblem". Es konnten einige Freibeuterschiffe versenkt werden. Es ist venezisches Geld aus Soldzahlungen entdeckt worden. Dabei handelt es sich um ehem. kaiserliche Münzen, die von Venedig überprägt worden sind. Hagen möchte sich weiter um dieses Problem kümmern und bittet die Bundesritterschaft Herrn Fergus als geschäftsführenden Advocatus zu akzeptieren. Einstimmig ja. Fergus erklärt, dass er nach Hagens Rückkehr nicht mehr als Präzeptor zur Verfügung stehen wird .

7. Verlesen des Briefes von Hagen an Werner (angehängt als Seiten 5+6). Dieser wird von der Versammlung einhellig als sehr gut bewertet. Helior mahnt zur Zurückhaltung in Fragen um den Kronrat. Die mögliche Unterstützung Siegrichs für eine Aufnahme in den Kronrat soll bis zur Ankunft des Kaisers in Drachenbrukk auf Eis gelegt werden. Reinhard plädiert dafür, dass der Bund Aug' und Ohr des Kaisers im Kronrat sein könnte.

8. Präzeptoramt: Charlotte hat sich gegen den Antritt des Amtes entschieden.

9. Charlotte berichtet: Lukas von Kronenburg ist neuer Bischof in Tir Connell. Er vereinigt die bisherigen Bistümer TirConnell und Padys in seiner Hand zum neuen Rosenbistum. Una verbleibt als Stellverteterin in Padys. Von der Ägirküste gibt es diesbezüglich keine verwertbaren Neuigkeiten, nur Gerüchte, dass sich die dortigen Domherren mehr als sonst mal hier, mal dort, zusammenfinden.

10. Fragen nach Neuigkeiten vom Konflikt Bramenburgs mit Bf. Calixtus: nein.

11. Kompensationsleistungen des Bundes an Werner und Haug:

Hagen hat die beschlossenen Zehntleistungen von der Kasse angefordert:

2 Mio. an Werner, 2 Mio. an Hugo von Oberstein, 2 Mio. an Praefectus Vehic. zu Waldeck, Wiesen und Jadwingen, d.i. Werner von Seefeld.

Fergus fordert auf, sich Gedanken über Kompensationen an Haug zu machen.

Außerhalb des Protokolls!

Nachtrag zur weiteren Information:

Lars von Nordal hatte zur Nacht eine ernste Vision von einer Burg mit Drachenkopf im Wappenzeichen. Er hat das Gefühl, dass dies mit der Kaiserpfalz in Verbindung zu bringen ist und regt hierzu Nachforschungen über den alten Namen der Pfalz / Burg an: er selbst will nach Drachenklamm gehen. Helior erinnert sich an den steinalten Ambt Hubertus zu Minnwalden, der über viel altes Wissen verfügen könnte.

Marc von Erl grüßt seine Freunde in Drachenbrukk.

Liebe Freunde, ich grüße Euch herzlich aus dem fernen Hohenfurth, gar verspätet nach dem Weihnachtsfest, wo ich doch unseren Herren und Kaiser eine Zeitlang auf dem Feldzug begleiten durfte, und ich ihn dann nicht nach eigen gut Dünken wieder verlassen konnte. So verbleibt der Kaiser im Feindesland, um diesen unter Kontrolle zu halten. Die Götter stehen uns bei, dieser Feldzug ist nicht ohne. Wir kämpfen mit einem Feind, der sich in den wilden Weiten seines Landes nicht fassen lässt, uns aber im Gegenzug mit zahlreichen Überfällen und Attacken, besonders zu Pferde, drangsaliert, schädigt, demoralisiert.

Die trapezuntinischen Panzerreiter sind hier nicht von Nutzen gewesen, und mit der Kälte kommen sie gar nicht klar. Auch unsere schweren Ritter müssen abspecken, um hier den wieselflinken feindlichen Reitern begegnen zu können. Der Feldzug zerfasert sich derweil also in zahllose beschränkte Polizeiaktionen gegen Feindesnester, befestigte Höfe und kleinere oder auch größere Fürstenburgen. Nie aber stellt sich der Feind in der Masse, so daß eine Entscheidung möglich wäre. Für das nächste Kriegsjahr wird deshalb eine große Zangenaktion quer durchs Land geplant, um irgendwie den Feind zusammen zu treiben. Man wird sehen. Derweil scheint es auch so, dass die Silesier, die Petschenegen wie auch die krainischen Stämme Verbindungen weit in den Südosten unterhalten - ja, wie es aussieht wohlmöglich zu den kleinen reichen Königreichen vor dem Merwegischen Meerbusen! Und die wiederum geben sich mit den Sassenburgern ab! Da sei uns vor, daß die Geschichte derartige Ausmaße hat!

Nun weile ich wieder in Hohenfurth und schreibe Euch. So ferne unser Kaiser nun von allem Geschehen im Reich ist, macht er sich Sorgen um das Befinden an Eurer Ägirsküste, den dort drohenden Konflikten, nicht zuletzt nach Herzog Bodos Tod, aber auch wegen weiter drohender Gefahr aus dem Osten! Seine Bitten gehen dahin an Euch, die Lage stabil zu halten und nicht zu zögern, wenn tätliche Gefahr aufzieht, diese zu wehren. Ihr bemerkt, wir wissen nichts von Euren Gestaden. Immerhin wissen wir um die Bestrebungen von Werner, Bodos Sproß, und wir hoffen ihn an der Leine zu halten, ob der ausstehenden und notwendigen Bestätigung seines Amtes als Herzog des Reiches. Mit Geschick könntet Ihr diesen feinen Aspekt seiner Lage nutzen, sollte es von Nöten sein, Herrn Werner zu begegnen, wenn er all zu Dreistes wollte! Der Kaiser wisse also seit je her um Euren Wert und zählt auf Euch bis daß er wieder in Reichweite oder gar bei Euch sein kann, um endlich Gericht zu sitzen, alles was neu ist bei Euch zu ordnen und zu festigen!

Hier zu Hohenfurth regiert derweil der Reichskanzler und Erzbischof von Hohenfurth, nun fest verbunden mit unserem Herren ob dessen Gelübde, gegen die Ungläubigen zu ziehen und in die Kirche zu holen. Persönlich nahe stehen sie sich nicht, aber dieses gelobte Band hält offenbar fester als alles, was sonst jetzt möglich scheint. Und der Erzbischof verfügt über die notwendige Autorität, das Reich zu lenken. Dabei hat er die Kirchenfürsten allein wegen des kaiserlichen Gelübdes fest an seiner Seite. Das Gewicht des Kronrates, der kaum getagt hat, steht davor zurück, was wir hier zur Zeit als sehr hilfreich empfinden.

So grüßt Euch herzlich wie einigermaßen beruhigt  
der immer Eure

Marc von Erl - Jan 92 Aera Draconis-

Hagen vom Loe, Advocatus der Drachenlilie, Praefectus Cursi Oceani Rosarum entbietet dem Bund der Drachenlilie seine besten Grüße und wünscht Ihnen Heil.

Ist unserer Westküste in den letzten Monaten durch erneutes Aufflammen des Piratenwesens Harm geschehen, so war es meine Pflicht dieser Bedrohung zu steuern. Es konnten einige Schiffe versenkt werden, die unsere Küsten und Werften angriffen und wohl mit kilkanischen Freibeutern besetzt waren. Dem Aberglauben dieses Volkes entsprechend, dass ein Seemann, der schwimmen kann sich zum Einen nicht genug um sein Schiff kümmert und zum Zweiten im Falle einer Havarie nur sein Leiden unnötig verlängert, ist es uns nicht gelungen noch atmende Piraten aus dem Wasser zu fischen. Jedoch hatten einige der Leichen, die wir ihrem nassen Grab entborgten verdächtig viele Münzen venetischer Prägung in ihren Beuteln.

Wir müssen also vermuten, dass unser Feind im Westen auch in unserem Süden Fuß gefasst hat. Weiter steht zu befürchten, dass viele von den Münzen, die aus dem Süden in unser Land fließen, ihren rechtmässigen Platz in der Kriegsschatulle unseres geliebten Kaisers hatten.

Die geheimen Händler der Officium Obscurum folgten der Fährte des Geldes und immer zeigte diese Fährte nach Süden. So entschloß ich mich eingedenk der Pflichten, die mir unser geliebter Kaiser mit der Verleihung des Titels eines Praefectus Cursi auferlegte, mit einiger Macht zur See gen Süden zu ziehen, um das, was meine geheimen Dienste aufgespürt haben im Sinne von Kaiser, Reich und Lilie zu regeln.

Ich bitte deshalb den Rat um Urlaub von meinen Pflichten als Advocatus, damit ich Bund und Kaiser als Praefectus dienen kann. Die Pflichten des Advocatus lege ich in die Hände meines kommissarischen Praeceptors Fergus, falls nicht Charlotte doch noch dazu gewonnen werden kann, ein vollendeter Praeceptor zu werden.

Gegeben zu Tir Conell in den Kallenden Januari 92

Hagen vom Loe, Advokatus des Bundes der Drachenlilie, Praefectus Cursi Oceani Rosarum, Reichsgraf von Raben, Reichsritter von Norgals, Großmeister der Commilitones Draconis, Ritter vom Heiligen Gral, Gezüchtiger Freyas und ehemaliger Herzog der Loe in der Hl. Hochzeit grüßt

Werner von Seefeld, den Kreuzfahrer, den Blutzengen der Hl. Ökumene, Herrn von Waldsee, Herrn von Waldekk

von ganzem Herzen und wünscht ihm Heil!

Wir danken für Eure freundlichen Worte zu unserem Rat und wollen in freundschaftlichem Sinne antworten.

Es freut unser Herz, dass es von Eurer Seite keine Einwände dagegen bestehen, dass die Stadt Minthun dem Ägirsbunde beitrete. Das wird den Rat der Stadt günstig stimmen. Wir wollen dem Rat der Stadt Gehör schenken, denn die Stadt war im Kampf gegen die Reichsfeinde treu und verlässlich auf der Seite des Kaisers und das soll nicht unvergolten bleiben.

Wir erhoffen uns weitere Klärung in dieser Sache von der Emissärin, die wir nach Minthun entsandten.

Da die verräterischen Sassenburger noch nicht entwaффnet wurden, besteht weiterhin Gefahr, dass sie ihre verräterischen Hände noch einmal nach Minthun und der Seefeldener Küste ausstrecken. Wir hoffen, dass es Euren Beifall findet, dass ein Drittel des Drachenbrukker Kontingentes in Minthun verbleibt, um den Hafen zu sichern.

Die von Euch angesprochenen Güter Lambertsrode, Lilienteich und Isenhagen sollen der Dame von Horneck überstellt und von Kräften der Drachenlilie geräumt werden. Auf Wunsch der Dame Radegund vertritt in Lambertsrode ihre Tochter Dorethin ihre Macht. Wir danken Euch für das freundliche Vertrauen.

Wie ihr schon angedeutet habt, ist die Landschaft Lohingen mitsamt der Straße Herzogsgut. Möget Ihr damit verfahren wie es recht und billig ist. Den Trothmanen habt Ihr Euch an anderer Stelle sehr großzügig gezeigt, so dass sie gut beraten wären, Ihre begehrliehen Blicke von den herzoglichen Wegen zu lösen, um sich an dem zu erfreuen, was Ihr ihnen überlassen habt.

Mit den Gütern Steinbeck und Hochlage verbinden mich freundliche Bande. Anlässlich eines Besuches dort konnte die Unterstützung der Blauen Reiter gewährleistet werden. Die dortigen Herren werden wie es Euer Wunsch ist vor Haug das Knie beugen. Auch hier danken wir Euch für das entgegengebrachte Vertrauen. Nur Freunden lässt man in dieser Weise freie Hand.

Was die Dame Gesa von Sonnenfeld angeht, so ist diese von uns informiert worden. Sie wird in entsprechender Weise bei Euch vorstellig werden.

Der Advokatus der Drachenlilie entschuldigt sich für das Fehlverhalten gegenüber unserem gemeinsamen Freunde Haug von Hohensee. Der Bundesrat gibt zu bedenken, dass die Haltung Eures betagten Vaters in jenen wirren Tagen nicht eindeutig genug war und entsprechend der Situation gehandelt werden musste. Die Entscheidungen der

damaligen Tage sind unter großem Druck und nicht einmütig getroffen worden, weswegen heute auch ein anderer als Advokatus des Bundes grüßt.

Es ist dem Advokatus klar, dass der Bundesrat sowohl sein eigenes Ansehen als auch die Ehre seines Freundes beschädigt hat. Es bleibt den kommenden Taten überlassen, den Schaden zu beheben.

Die ersten Taten sollen die Zahlungen sein, die ihr billig und weise fordert. Die entsprechenden Beträge sind angewiesen.

Wir teilen Eure Ansicht, dass ein Kronrat mit Werner von Seefeld ein besserer Kronrat wäre als ohne diesen, jedoch bitten wir Euch zu bedenken, dass eben jener Kronrat von denen, die vom Kaiser abgefallen sind, benutzt wurde, um die Macht unseres geliebten Kaisers Raduwulf zu unterhöhlen und ist so in den Ruf eines Kreises von egoistischen Ränkeschmieden gekommen. Wollt ihr Euren tadellosen Ruf mit der Zugehörigkeit zu so einem Kreis gefährden?

Wenn ihr jedoch die Pflicht des Gefolgsmannes erfüllen wollt, Eurem Lehnsherren mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und den Kronrat zu einem Instrument zur Unterstützung von Kaiser und Reich umzuformen, so wollen auch wir Drachenbrucker nicht zurückstehen und in diesem Kreise unsere Stimme einbringen.

Da wir aber beide vor dem Kaiser persönlich unser Knie gebeugt haben, geziemt es sich da nicht auch diesem Kaiser persönlich Rechenschaft abzulegen? Was sollen wir da mit einem Rat, der sich zwischen uns und unseren Herrn drängen will?

Mit Freuden sehen wir dem huldvollen Besuch unseres Kaisers entgegen und hoffen, dass er bald seine Pfalz in Drachenbrukk besucht. Dort soll über die Stierheimer Gericht gehalten werden und die Angelegenheiten nach dem Willen der Drachen, und Götter geregelt werden.

Gegeben zu Norgals im Dezember des siebten Jahres des Kaisers Radowulf.